

## Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2007

Von Dr. Ludwig Böckmann, Romy Feldmann, Werner Kertels und Thomas Kirschey

Insgesamt stellte sich die konjunkturelle Situation in Rheinland-Pfalz 2007 sehr erfreulich dar. Sie war durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum geprägt, zu dem alle drei Wirtschaftssektoren – Dienstleistungsbereiche, produzierendes Gewerbe und auch die Land- und Forstwirtschaft – einen Beitrag geleistet haben. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 2,6%; die Zuwachsrate lag damit über dem Vorjahreswert (+2,4%) und etwas höher als in Deutschland (+2,5%). Angesichts der belastenden Faktoren, die sich im Laufe des Jahres 2007 eingestellt haben (Mehrwertsteuererhöhung, Anstieg der Weltmarktpreise für Energie und Rohstoffe, Verteuerung des Euro gegenüber dem US-Dollar), war diese starke Wachstumsdynamik keineswegs selbstverständlich.

### Stärkstes Wirtschaftswachstum seit 2000

Der konjunkturelle Aufschwung in Rheinland-Pfalz hat sich 2007 fortgesetzt. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Belastungen für die Konjunktur im Berichtsjahr stärker geworden sind: Zu Beginn des Jahres 2007 war eine Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes um 3 Prozentpunkte zu verkraften. Im Laufe des Jahres gab es kräftige Steigerungen der Energie- und Rohstoffpreise und eine starke Verteuerung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner. Gegen Ende des Jahres schwächte sich dann im Gefolge der Hypothekenkrise auch noch die Konjunktur in den USA – einem wichtigen Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Exportgüter – ab.

Stärkstes  
Wirtschafts-  
wachstum  
seit 2000

Das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr so kräftig gestiegen wie zuletzt im Jahr 2000. Mit +2,6% lag das Wirtschaftswachstum geringfügig über dem Durchschnitt in Deutschland und

in den alten Bundesländern (ohne Berlin) von jeweils +2,5%; Rheinland-Pfalz steht gemeinsam mit Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen an vierter Stelle im Ländervergleich. Im Jahr zuvor war die Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts mit +2,4% unter der deutschen Wachstumsrate von 2,9% geblieben.

Nominal stieg das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2007 um 4,5%. Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung betrug in jeweiligen Preisen 104,4 Mrd. Euro. Damit lag der Anteil des Landes am deutschen Bruttoinlandsprodukt bei 4,3%.

Ausschlaggebend für die gute konjunkturelle Entwicklung war auch 2007 wieder das verarbeitende Gewerbe. Der industrielle Bereich, der in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, hat mit rund 60% maßgeblich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen.

Bedeutender  
Wachstums-  
beitrag des  
verarbeitenden  
Gewerbes

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe steigt preisbereinigt um 7,2%

Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich hierzulande preisbereinigt um 7,2% und damit stärker als im Durchschnitt der Länder (+6,3%). Da der Auslandsumsatz der rheinland-pfälzischen Industrie stärker stieg als der Inlandsumsatz und 2007 erstmals mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes ausmachte, dürfte ein Großteil des erwirtschafteten Wertschöpfungszuwachses durch den Export verursacht sein.

Deutlich gesunken ist die preisbereinigte Wertschöpfung in der Energie- und Wasserversorgung. In Rheinland-Pfalz war der Rückgang mit -3,9% noch etwas stärker als im Bundesdurchschnitt mit -3,4%. Einschließlich des Bereichs „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ ergab sich für das produzierende Gewerbe insgesamt ein Anstieg der Bruttowertschöpfung um 5,5 %; in Deutschland lag die Zuwachsrate bei 4,9%.

Wertschöpfung im Bereich Energie- und Wasserversorgung gesunken

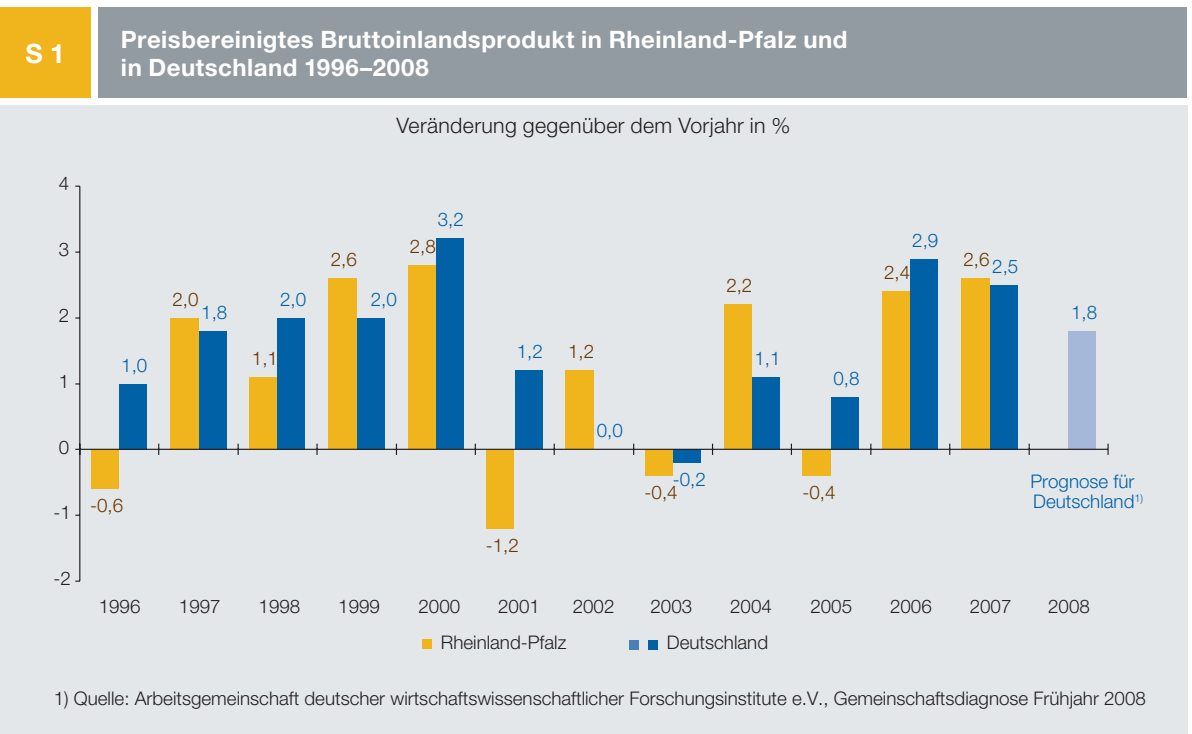
Abschwächung im Baugewerbe

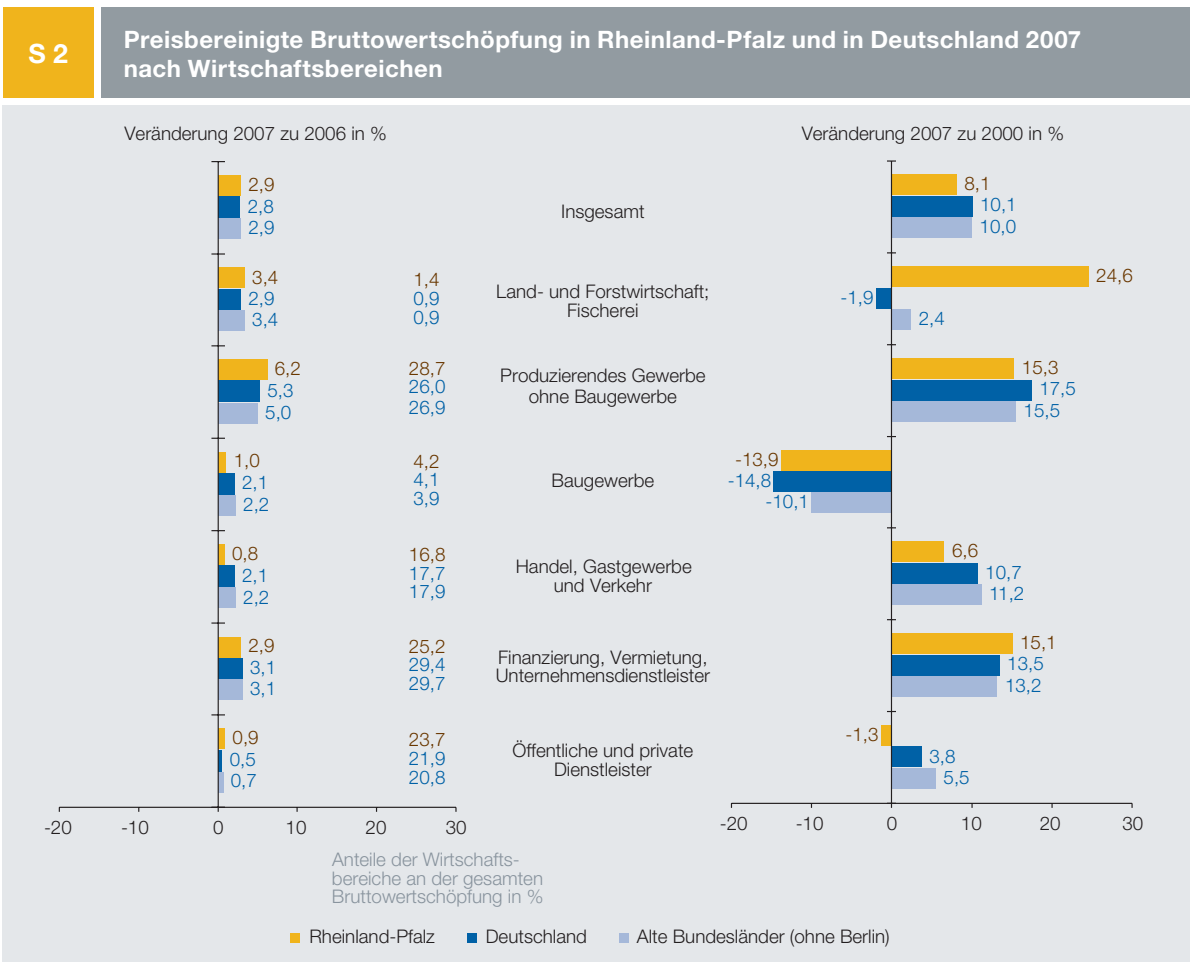
Ungünstiger als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich im vergangenen Jahr dagegen das Baugewerbe. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um 1% festzustellen (Deutschland: +2,1%). Im Jahr zuvor war der jahrelange Abwärtstrend gestoppt worden (Rheinland-Pfalz: +8,4%; Deutschland: +5,4%). Dazu hatte die deutliche Umsatzsteigerung insbesondere im vierten Quartal 2006 aufgrund der bevorstehenden Mehrwertsteuererhöhung wesentlich beigetragen.

Nur einen kleinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum hat aufgrund ihres geringen Gewichts die Land- und Forstwirtschaft geleistet. Mit +3,4% entwickelte sich die Wertschöpfung etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt (+2,9%).

Die Dienstleistungsbranchen, auf die rund zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, haben ebenfalls zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen. Die preisbereinigte Wertschöpfung

Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen unterschiedlich





Wachstum im Dienstleistungssektor hauptsächlich bei Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistern

des gesamten Sektors stieg in Rheinland-Pfalz mit +1,7% nicht ganz so stark wie im Bundesdurchschnitt (+2%). Hierbei kamen die kräftigsten Wachstumsimpulse aus dem Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (+2,9%; Deutschland: +3,1%), wobei sich das Wachstum auf den Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleister für Unternehmen“ (zu Letzteren zählen Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieurbüros, Arbeitnehmerüberlassung u. Ä.) konzentrierte. Während hier ein Zuwachs von 3,5% (Deutschland: +3,7%) zu verzeichnen war, lag die Veränderungsrate für das Kredit- und Versicherungsgewerbe nur bei +0,1%, aber damit gleichwohl noch über dem Bundesdurchschnitt (-0,3%).

Eine deutlich geringere und zudem unterdurchschnittliche Steigerung der Wertschöpfung war für den Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ festzustellen (+0,8%; Deutschland: +2,1%). Am stärksten war der Anstieg hier im Teilbereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit +4,6% (Deutschland: +5,8%). Vergleichsweise günstig verlief die Entwicklung im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe (+1,2%; Deutschland: +0,9%), deutlich ungünstiger dagegen im Handel mit einem Rückgang um 1,1% (Deutschland: +0,2%).

Unterdurchschnittliches Wachstum im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr

Ebenfalls nur schwache Wachstumsimpulse kamen aus dem Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“, auch wenn hier für Rheinland-Pfalz mit +0,9% ein über dem

Bundesdurchschnitt (+0,5%) liegender Wert ermittelt wurde. Im Kernbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ stieg die Wertschöpfung um 1,5%; im Bereich „Erziehung und Unterricht“ (+0,1%), im Gesundheitswesen (+0,8%) und bei den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistern (+0,9%) war der Zuwachs etwas geringer. Zu der letztgenannten, außerordentlich heterogenen Gruppe von Dienstleistern gehören einerseits etwa Erbringer von Versorgungsleistungen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, Hörfunk- und Fernsehanstalten, Bibliotheken und Museen, andererseits haushaltsnahe Dienstleister wie Friseure und Kosmetiksalons, Wäschereien und Reinigungen oder Bäder und Massagesalons.

Steigende  
Arbeits-  
produktivität

Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz wurde 2007 von jahresdurchschnittlich 1,82 Mill. Erwerbstätigen erbracht, das waren 27 500 mehr als im Vorjahr (+1,5%; Deutschland +1,7%). Demzufolge erhöhte sich die Pro-Kopf-Leistung prozentual weniger stark als das Bruttoinlandsprodukt. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg im Jahr 2007 um 1% (Deutschland: +0,8%).

Ein Erwerbstätiger  
erwirtschaftet  
durchschnittlich  
57 300 Euro

In jeweiligen Preisen bewertet, erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im Mittel rund 57 350 Euro, im Bundesdurchschnitt war der Pro-Kopf-Wert mit 61 000 Euro etwas höher. Im verarbeitenden Gewerbe lag die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz mit 70 300 Euro je Erwerbstätigen dagegen über dem deutschen Mittelwert von gut 67 500 Euro. Dies beruht vor allem auf der hohen Produktivität der in Rheinland-Pfalz anteilsstarken, kapitalintensiven chemischen Industrie.

Bei der Interpretation der als Pro-Kopf-Wert berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch

zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens – z. B. durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung – darin nicht berücksichtigt sind. Da in den letzten Jahren die Zahl geringfügig Beschäftigter immer mehr zugenommen hat, bietet das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen.

Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, ist 2007 erneut gestiegen. Insgesamt leisteten die Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr 2,541 Mrd. Arbeitsstunden, das waren 1,4% mehr als im Jahr 2006 (Deutschland: +1,7%).

Höheres  
Arbeitsvolumen

Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von gut 41 Euro (Deutschland: 42,50 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies eine Erhöhung um 1,1% gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +0,8%).

### Höchster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995

Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2007 – wenn auch nicht in dem Ausmaß wie im vorangegangenen Jahr – erneut durch einen kräftigen Preisanstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die Verteuerung von Tabakwaren gekennzeichnet. Außerdem trug im abgelaufenen Jahr die Erhöhung der Preise für Nahrungsmittel zum deutlichen Anstieg der Teuerungsrate bei. Ein zusätzlicher Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe wurde von der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes zum 1. Januar 2007 von 16 auf 19% verursacht. Dagegen gab es bei den Wohnungsmieten weiterhin nur moderate Steigerungen.

Anstieg der  
Preise für  
Energie,  
Nahrungsmittel  
und Tabakwaren  
bestimmt die  
Entwicklung

Verbraucherpreise steigen 2007 in Rheinland-Pfalz um 2,1%

Im letzten Jahr hat sich der Preisauftrieb im Vorjahresvergleich deutlich verstärkt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2007 um 2,1% gestiegen. Das war seit 1995 – seither wird der rheinland-pfälzische Preisindex nachgewiesen – die bisher höchste jährliche Veränderungsrate. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 1,4% gelegen. Davor hatte in den Jahren 2004 und 2005 der Verbraucherpreisanstieg 1,7 bzw. 1,6% betragen. Mit +0,8% wurde im Jahr 2003 noch eine deutlich niedrigere Teuerung registriert.

Verbraucherpreisindex für Deutschland 2007 um 2,3% gestiegen

Diese Entwicklung findet sich im Wesentlichen auch beim Verbraucherpreisindex für Deutschland wieder. Hier lag die Teuerungsrate im Jahr 2007 mit 2,3% geringfügig höher als in Rheinland-Pfalz, nach einem Anstieg von 1,6% im Vorjahr. Im Jahr 2005 hatte die Preissteigerung 1,5% betragen. Diese fast gleichlaufende Entwicklung (2007 lag der Index für die Gesamtlebenshaltung in Rheinland-Pfalz bei 103,5, in Deutschland

bei 103,9) ist zum einen dadurch bedingt, dass der Berechnung des Preisindex ein bundeseinheitliches Wägungsschema zugrunde liegt. Zum anderen wirkt sich die Entwicklung bei den Waren und Dienstleistungen, die hauptsächlich für den Preisauftrieb verantwortlich sind – in den letzten Jahren waren dies vor allem die Energieträger sowie staatlich administrierten Maßnahmen unterliegende Güter –, in allen Bundesländern gleichermaßen aus.

Einen wesentlichen Unterschied in der Preisentwicklung hat es aber im Jahr 2007 dennoch gegeben: Im April wurden in fünf Bundesländern Studiengebühren eingeführt, im Oktober kamen zwei weitere Länder hinzu. Dadurch erhöhte sich das Preisniveau im Bildungswesen bundesweit um 25%; dies trug 0,2 Prozentpunkte zum Anstieg der Jahresteuersatzrate in Deutschland bei. In Rheinland-Pfalz zogen die Preise im Bildungswesen dagegen nur um 3% an.

Deutschlandweit höherer Preisanstieg als Folge der Einführung von Studiengebühren

T 1		Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen					
		Rheinland-Pfalz			Deutschland		
Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungsanteil in %	2007	2006	2007	2007	2006	2007
		Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %		Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	105,6	2,0	3,5	105,9	2,0	3,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	38,99	106,5	3,3	3,1	106,4	3,0	3,3
Bekleidung und Schuhe	48,88	101,1	0,1	1,0	100,7	-0,6	1,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	308,00	104,9	3,0	1,8	104,9	2,9	1,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	55,87	102,5	0,5	2,0	101,0	-0,2	1,2
Gesundheitspflege	40,27	102,1	1,2	0,9	101,4	0,5	0,9
Verkehr	131,90	106,3	2,4	3,8	106,9	3,0	3,8
Nachrichtenübermittlung	31,00	94,9	-4,0	-1,1	94,9	-4,0	-1,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	99,4	-1,0	0,4	99,8	-0,5	0,3
Bildungswesen	7,40	90,5	-12,1	3,0	126,9	1,5	25,0
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	43,99	103,5	0,7	2,8	104,0	1,2	2,8
Andere Waren und Dienstleistungen	74,47	103,4	1,0	2,4	103,7	1,1	2,6
Gesamtlebenshaltung	1 000	103,5	1,4	2,1	103,9	1,6	2,3

Teuerungsrate  
zog zum  
Jahresende  
stark an

Die Betrachtung des Jahresverlaufs zeigt, dass der Anstieg des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat bis August 2007 unterhalb der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen 2%-Marke lag. In den ersten acht Monaten des Jahres bewegte sich die Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz zwischen 1,7 und 1,9%. Danach führte das Zusammentreffen verschiedener Effekte zu einem sprunghaften Anstieg des Verbraucherpreisindex. Im September kam es bereits zu einer Verteuerung der Gesamtlebenshaltung um 2,3%. Anschließend betrug die Inflationsrate im Oktober 2,5% und erreichte im November 2007 mit 3,1% den höchsten monatlichen Stand, der seit Beginn der Nachweisung des rheinland-pfälzischen Preisindex für die Gesamtlebenshaltung im Jahr 1995 registriert wurde. Im Dezember schwächte sich die Teuerungsrate im Vergleich zum Vorjahresmonat leicht auf 2,9% ab, blieb aber auf einem hohen Niveau.

Ursachen der  
Preisentwicklung  
im Jahresverlauf

Diese Entwicklung nach der Jahresmitte hatte verschiedene Ursachen. Zum einen wirkte ein sogenannter Basiseffekt: Im September 2006 hatte es – u. a. wegen damals sinkender Treibstoffpreise – einen deutlichen Rückgang des Verbraucherpreisindex gegeben. Der Preisanstieg im September 2007 wird daher ausgehend von dem relativ niedrigen Vorjahresniveau berechnet. Ähnliches gilt auch für die Teuerungsrate im Oktober. Zum anderen begann bereits im August 2007 die teilweise sehr kräftige Verteuerung verschiedener Waren. Zu nennen sind bei den Lebensmitteln insbesondere die Preiserhöhungen für Brot und Getreideerzeugnisse, für Molkereiprodukte sowie für Speisefette und -öle. Trotz des geringen Anteils dieser Produkte am gesamten Warenkorb wirkten sich die Preissteigerungen von teilweise über 20% auch auf die Ge-

samtlebenshaltung aus. Verstärkt wurde dies vor allem ab September durch die im Vorjahresvergleich überdurchschnittlichen Preisaufschläge für Strom und Kraftstoffe. In den Monaten November und Dezember 2007 zogen zudem die Preise für Heizöl jeweils um etwa 25% an.

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt insbesondere für die Bereiche „Verkehr“ mit +3,8%, „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ mit +3,5% sowie „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit +3,1% und „Bildungswesen“ mit +3% deutlich überproportionale Preissteigerungsraten. Unterdurchschnittliche Teuerungsraten wiesen vor allem die Bereiche „Bekleidung und Schuhe“ mit +1%, „Gesundheitspflege“ mit +0,9% sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit +0,4% auf. Im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ war mit –1,1% wie schon im Vorjahr eine rückläufige Preisentwicklung zu beobachten.

Preisentwicklung  
in den Waren-  
und Dienst-  
leistungsgruppen  
uneinheitlich

Aber auch innerhalb dieser Hauptgruppen werden unterschiedliche Entwicklungen deutlich. Daher ist eine differenzierte Betrachtung notwendig, um die maßgeblichen Preiseffekte zu identifizieren. Im Bereich „Verkehr“ wird der Preisanstieg von 3,8% vor allem durch die Verteuerung bei den Kraftstoffen (+4,3%) sowie bei der Personenbeförderung im Schienenverkehr (+5,4%) bestimmt. Die Preise beim Kauf von Fahrzeugen zogen – nicht zuletzt aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung – mit +3,5% ebenfalls wieder kräftiger an. Der Anstieg um 3,5% im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ wurde bei den Nahrungsmitteln größtenteils von den starken Preiserhöhungen bei Speisefetten und -ölen (+11%), Molkereiprodukten und Eiern (+6,2%) sowie beim Gemüse (+5,3%) verursacht. Dagegen stiegen beispielsweise

Kraftstoffpreise  
steigen um 4,3%

Tabakwaren  
verteuern sich  
um 3,7%

die Fleischpreise im Jahresvergleich nur um 1,4%. Bei den alkoholfreien Getränken verteuerten sich insbesondere Mineralwasser, Säfte und Limonaden (+4,6%). In der Gütergruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ erhöhten sich vor allem wieder die Preise für Tabakwaren (+3,7%). Die Ursache hierfür war auch im abgelaufenen Jahr noch die Auswirkung der Preisrunde vom Oktober 2006. Alkoholische Getränke waren um 2,2% teurer als im Vorjahr.

Strompreise  
2007 um 8,5%  
erhöht

Eine sehr heterogene Preisentwicklung war wieder im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ zu beobachten. Dort kam es 2007 im Durchschnitt zu einem moderaten Preisanstieg von 1,8%. Die Wohnungsmieten ohne Nebenkosten erhöhten sich sogar lediglich um 1%. Dagegen stiegen die Preise für die Müllabfuhr (+3,3%) sowie für Haushaltsenergie (+4%) – und darunter besonders für Strom (+8,5%) – überdurchschnittlich.

## Kräftige Zunahme der Erwerbstätigkeit

Beschäftigungs-  
aufbau gewinnt  
an Dynamik

Die Zahl der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz haben, ist 2007 um 27 500 bzw. 1,5% gestiegen. Die Erwerbstätigkeit erreichte durch diesen kräftigen Zuwachs einen neuen Rekord: Insgesamt gab es im Berichtsjahr in Rheinland-Pfalz 1,821 Mill. Arbeitsplätze – so viele wie noch nie zuvor. Dazu hat die gute wirtschaftliche Entwicklung entscheidend beigetragen. Die Wirtschaftsleistung wuchs 2007 um 2,6%; das hat dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt einen kräftigen Impuls gegeben. Im Jahr 2006 hatte die Zunahme der Erwerbstätigkeit nur 1% betragen (+17 300 Stellen) – bei einem Wertschöpfungszuwachs von 2,4%. Der Beschäftigungsaufbau hat 2007 also an Dynamik gewonnen. Im Vergleich der Bundesländer war die Entwicklung in Rheinland-Pfalz al-

lerdings leicht unterdurchschnittlich. Im gesamten Bundesgebiet nahm die Erwerbstätigkeit um 1,7% zu (alte Bundesländer: +1,6%).

Im Berichtsjahr hat sich hinsichtlich der Struktur der Erwerbstätigkeit eine bemerkenswerte Entwicklung ergeben: Erstmals seit 2001 ist die Zahl der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe wieder gestiegen. Im Jahr 2007 gab es in diesem Wirtschaftsbereich in Rheinland-Pfalz rund 472 400 Erwerbstätige; das waren 6 800 bzw. 1,5% mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +1,4%). Ursache hierfür dürfte die gute Geschäftsentwicklung der Unternehmen im sekundären Sektor gewesen sein: Die Wertschöpfung stieg hier 2007 preisbereinigt immerhin um 5,5%. Damit wurde der langfristige Rückgang beim Erwerbstätigenanteil des produzierenden Gewerbes zunächst gestoppt. Dieser Anteil belief sich 2007 auf knapp 26% und entsprach somit nahezu dem Wert des Vorjahres.

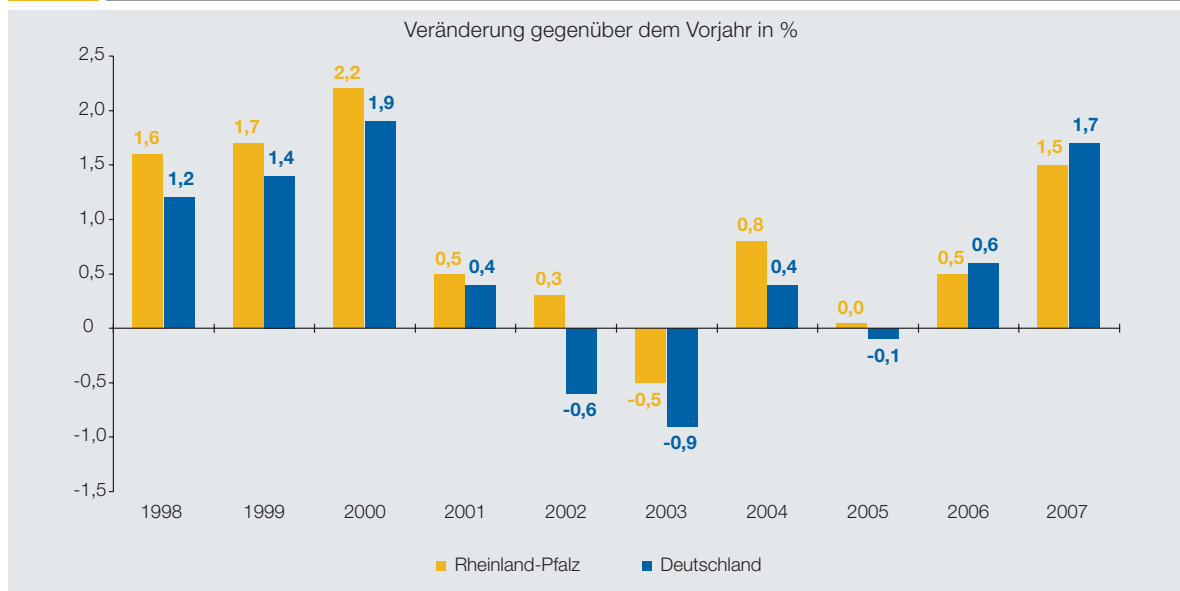
Zuwachs an Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe

In den Dienstleistungsbereichen, die den größten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung leisten (rund 66%), nimmt die Erwerbstätigkeit schon seit Jahren kontinuierlich zu. Auch 2007 entstanden hier neue Arbeitsplätze, und zwar netto rund 19 600, was einer Zunahme um 1,5% entspricht (Deutschland: +1,8%). Damit war der Beschäftigungszuwachs 2007 prozentual genauso groß wie 2006. Insgesamt arbeiteten 2007 in Rheinland-Pfalz 1,298 Mill. Menschen in den Dienstleistungsbereichen. Das waren gut 71% aller Erwerbstätigen. Der Erwerbstätigenanteil der Dienstleistungsbranche ist vor allem deshalb deutlich höher als der Wertschöpfungsanteil, weil hier die Teilzeitbeschäftigung eine wesentlich größere Rolle spielt als in den anderen Wirtschaftsbereichen.

Weitere Beschäftigungszuwächse in den Dienstleistungsbereichen

## S 3

## Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2007



Knapp zwei Drittel der Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz – fast zwei Drittel – ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Jahr 2006 nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach längerer Zeit erstmals wieder zu. Im Berichtsjahr 2007 hat sich diese positive Entwicklung fortgesetzt und sogar noch verstärkt. Neben dem guten Konjunkturverlauf und der über mehrere Jahre praktizierten Lohnzurückhaltung werden sich hier auch die Arbeitsmarktreformen günstig ausgewirkt haben. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse stieg um 20 700 auf 1,179 Mill. Damit entfielen drei Viertel des gesamten Stellenzuwachses im Berichtsjahr auf solche Beschäftigungsverhältnisse. Ihre Zuwachsrate belief sich auf 1,8% (2006: +0,8%), während die Zuwachsrate der Gesamterwerbstätigkeit bei 1,5% lag. Im bundesweiten Vergleich war der Anstieg in Rheinland-Pfalz leicht unterdurchschnittlich; in Deutschland erhöhte

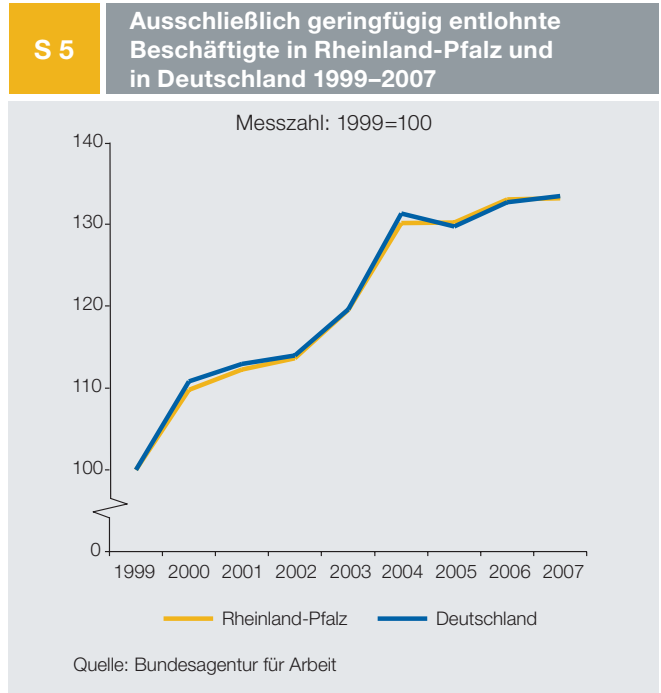
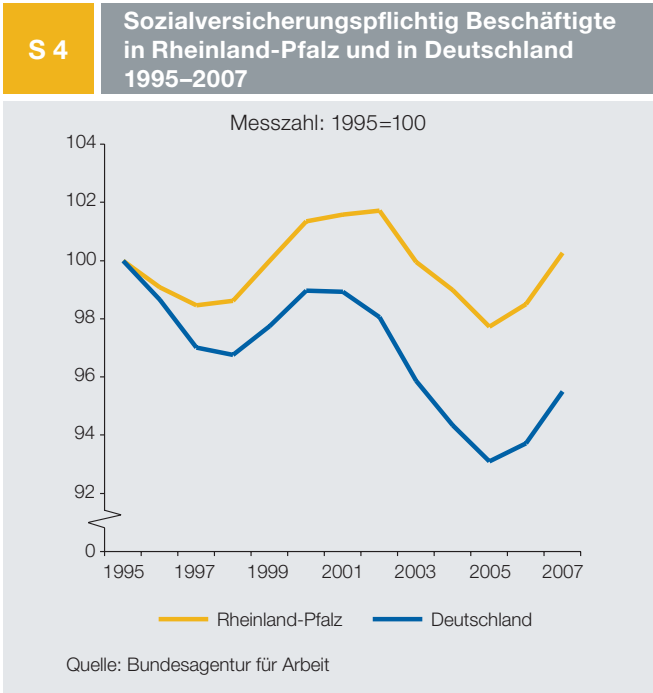
Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,9%.

In den vorangegangenen Jahren war der Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung vor allem auf einen Anstieg sozialversicherungspflichtiger Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Im Jahr 2007 hat sich dies geändert: Erstmals seit langer Zeit wurden in Rheinland-Pfalz wieder mehr sozialversicherungspflichtige Vollzeit- als Teilzeitarbeitsplätze geschaffen. Die Teilzeitbeschäftigung stieg um knapp 9 000 (+4,1%; Deutschland: +5,4%); die Vollzeitbeschäftigung nahm um rund 11 800 (+1,3%; Deutschland: +1,2%) zu. Im Jahr 2006 war die Vollzeitbeschäftigung nur wenig gestiegen (+2 100 Stellen bzw. +0,2%), während die Teilzeitbeschäftigung deutlich zunahm (+7 200 Stellen bzw. +3,4%). Der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung liegt mittlerweile bei über 19%, Anfang der 1990er-Jahre waren es nur 10%.

Vollzeitbeschäftigung nimmt stärker zu als Teilzeitbeschäftigung





Die Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung nimmt weiter zu. Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis, das auch als Minijob bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist (kurzfristige Beschäftigung). Zwar werden für geringfügig Beschäftigte Pauschalbeträge an die Sozialversicherungen abgeführt, sie gelten aber nicht als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Aus diesen Beschäftigungsverhältnissen entstehen keine Ansprüche auf Leistungen der Sozialversicherungsträger.

lohnte Beschäftigung noch um 4% erhöht. Bundesweit nahm diese Beschäftigungsart 2007 um 2,5% zu, nach 4% im Jahr 2006. Eine Ursache für den schwächeren Anstieg könnte die Anhebung der Abgabepauschale für diese Beschäftigungsverhältnisse gewesen sein.

Bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung wird zwischen ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigung und geringfügig entlohnter Nebenbeschäftigung unterschieden. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert. Im Juni 2007 zählten in Rheinland-Pfalz 253 700 Erwerbstätige zu dieser Beschäftigungskategorie. Das waren nur knapp 350 mehr als ein Jahr zuvor, was einer Steigerungsrate von lediglich 0,1% entspricht.

Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten nahezu unverändert

Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten steigt schwächer als in den Vorjahren

Am 30. Juni 2007 bestanden in Rheinland-Pfalz knapp 356 500 geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse (über die kurzfristigen Beschäftigungsverhältnisse gibt es derzeit keine zuverlässigen statistischen Informationen). Das waren rund 7 700 bzw. 2,2% mehr als ein Jahr zuvor. Der Anstieg fiel wesentlich schwächer aus als im Vorjahr; 2006 hatte sich die geringfügig ent-

Der Anstieg bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung war 2007 fast ausschließlich auf die geringfügige Nebentätigkeit zurückzuführen. Die Zahl der Nebenjobber in geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhält-

Zahl der Nebenjobber besonders stark gestiegen

nissen stieg im Vergleich zu 2006 um 7 400 bzw. 7,7%. Am 30. Juni 2007 gab es damit rund 102 800 Erwerbstätige, die neben ihrer Hauptbeschäftigung einer geringfügigen Tätigkeit nachgingen. Das waren etwa 5,6% aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz.

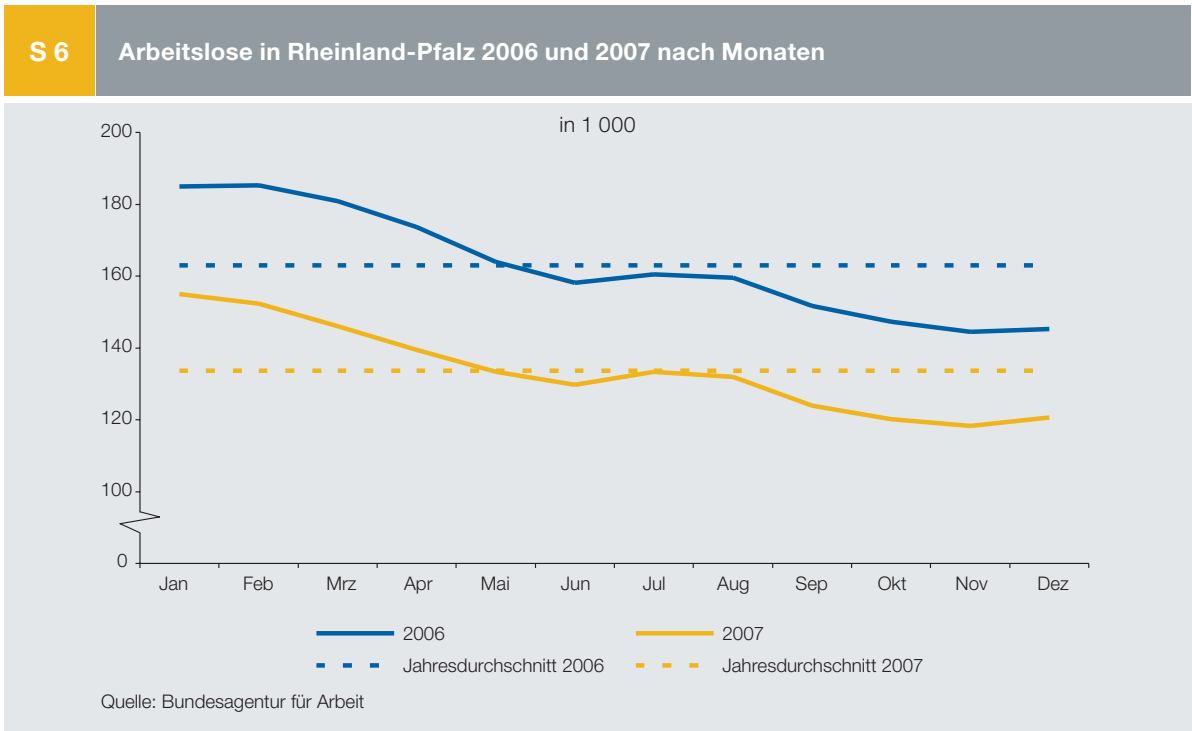
Arbeitslosenzahl deutlich gesunken

Die gute wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz hat im Jahr 2007 zu einer deutlichen Verringerung der registrierten Arbeitslosigkeit geführt. Zu Jahresbeginn waren bei den Arbeitsagenturen noch rund 155 000 Menschen arbeitslos gemeldet, das war zugleich auch der Jahreshöchststand 2007. Im Verlauf des Jahres nahm die Arbeitslosigkeit dann kontinuierlich ab und erreichte im November mit rund 118 200 Arbeitslosen ihren niedrigsten Stand – etwa 36 800 bzw. 24% weniger als im Januar und 18% weniger als im November 2006. Das war zudem der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit im Monat November seit 15 Jahren. Im Dezember 2007 nahm die Arbeitslosigkeit – jahreszeitlich bedingt – wieder etwas zu.

Im Jahresdurchschnitt waren in Rheinland-Pfalz 2007 knapp 133 700 Männer und Frauen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen misst, betrug im Mittel 7,3% (Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen: 6,5%). Damit hatte Rheinland-Pfalz im Berichtsjahr die drittniedrigste Arbeitslosenquote im Ländervergleich. In Deutschland belief sich die Quote 2007 auf 10,1% (2006: 12%). Die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen verringerte sich in Rheinland-Pfalz gegenüber 2006 um 29 300 bzw. 18% (Deutschland: –15,8%); die Arbeitslosenquote nahm dadurch um 1,7 Prozentpunkte ab. Damit war die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz so niedrig wie seit 1994 nicht mehr. Für diese sehr erfreuliche Entwicklung dürften neben dem günstigen Konjunkturverlauf und der Lohnzurückhaltung der Arbeitnehmer auch die Arbeitsmarktreformen verantwortlich sein.

Arbeitslosigkeit nimmt im Verlauf des Jahres 2007 deutlich ab

Arbeitslosigkeit verringert sich um 18%



Arbeitslosigkeit  
unter jungen  
Menschen sinkt

Bei den jüngeren Erwerbspersonen unter 25 Jahren ist die Arbeitslosigkeit 2007 erfreulicherweise weiter deutlich zurückgegangen. Sie verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5 600 Personen (-25,8%). Im Jahresdurchschnitt waren noch 16 200 unter 25-Jährige arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen dieses Alters, ging von 8,9 auf 6,7% zurück; sie war 2007 also sogar unterdurchschnittlich.

Weniger  
Arbeitslosigkeit  
unter den älteren  
Menschen

Auch bei den älteren Erwerbspersonen über 55 Jahren hat sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2007 beträchtlich verringert. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen in diesem Alter sank um 2 800 (-14,5%). Im Jahresmittel waren nur noch 16 400 arbeitswillige Erwerbspersonen aus dieser Altersgruppe ohne Arbeit. Dies ist eine sehr positive Entwicklung; im Jahr 2006 hatte diese Personengruppe vom beginnenden Aufschwung noch kaum profitieren können.

Langzeit-  
arbeitslosigkeit  
gesunken

Besonders erfreulich ist, dass 2007 in Rheinland-Pfalz auch die Langzeitarbeitslosigkeit verringert werden konnte. Erstmals seit langer Zeit ist die Zahl derjenigen, die seit mehr als einem Jahr eine Beschäftigung suchen, zurückgegangen. Zwischen 1992 und 2006 hatte sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen verdreifacht. Im Berichtsjahr ist sie um 7 200 (-13,1%) auf 47 500 gesunken. Dies dürfte auch ein Erfolg der 2003 eingeleiteten Arbeitsmarktreformen sein. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist 2007 zwar auf 35,5% gestiegen (2006: 33,5%); dies lag aber daran, dass die gesamte Arbeitslosigkeit schneller gesunken ist als die Langzeitarbeitslosigkeit.

## Rheinland-Pfalz ist immer stärker in den internationalen Handel eingebunden

Die Weltwirtschaft ist auch 2007 noch einmal kräftig gewachsen, obwohl die Wachstumsdynamik in der zweiten Jahreshälfte – vor allem in den Industrieländern – nachgelassen hat. Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds stieg die globale Wirtschaftsleistung um 4,9% und damit fast genauso stark wie 2006. Ursache für die nachlassende Dynamik in der zweiten Jahreshälfte 2007 war zum einen die Hypothekenkrise in den USA mit ihren Auswirkungen auf die US-Konjunktur und die internationalen Finanzmärkte. Zum anderen kam es 2007 zu einer weiteren kräftigen Verteuerung des Rohöls. Die nachlassende Wachstumsdynamik machte sich gegen Jahresende auch in der Entwicklung des Welthandelsvolumens bemerkbar, das dennoch mit einer noch vergleichsweise hohen Rate von 6,5% expandierte; 2006 hatte der Zuwachs bei 9,2% gelegen.

Weltwirtschaft  
2007 kräftig  
gewachsen

Die exportorientierten Unternehmen in Rheinland-Pfalz wie in ganz Deutschland haben von dem kräftigen Wachstum der Weltwirtschaft profitiert. Sie konnten 2007 ihre Auslandsumsätze deutlich steigern, obwohl sich ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten infolge der kräftigen Verteuerung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner verschlechtert hat. Der effektive Wechselkurs gegenüber den 24 wichtigsten Handelspartnern stieg um 6%; gegenüber dem US-Dollar belief sich die Aufwertung sogar auf 12% (durchschnittlicher Referenzkurs des Euro im Dezember im Vergleich zum Durchschnittskurs im Januar). Dabei kam den Unternehmen auch zugute, dass sich

Wichtige Ein-  
flussgrößen des  
Außenhandels

die Kosten und Preise im eigenen Land weiterhin moderat entwickelt haben. Dies trug zum einen dazu bei, die Aufwertungseffekte zu dämpfen. Zum anderen verbesserte sich dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen gegenüber Konkurrenten aus den anderen Ländern der Euro-Zone.

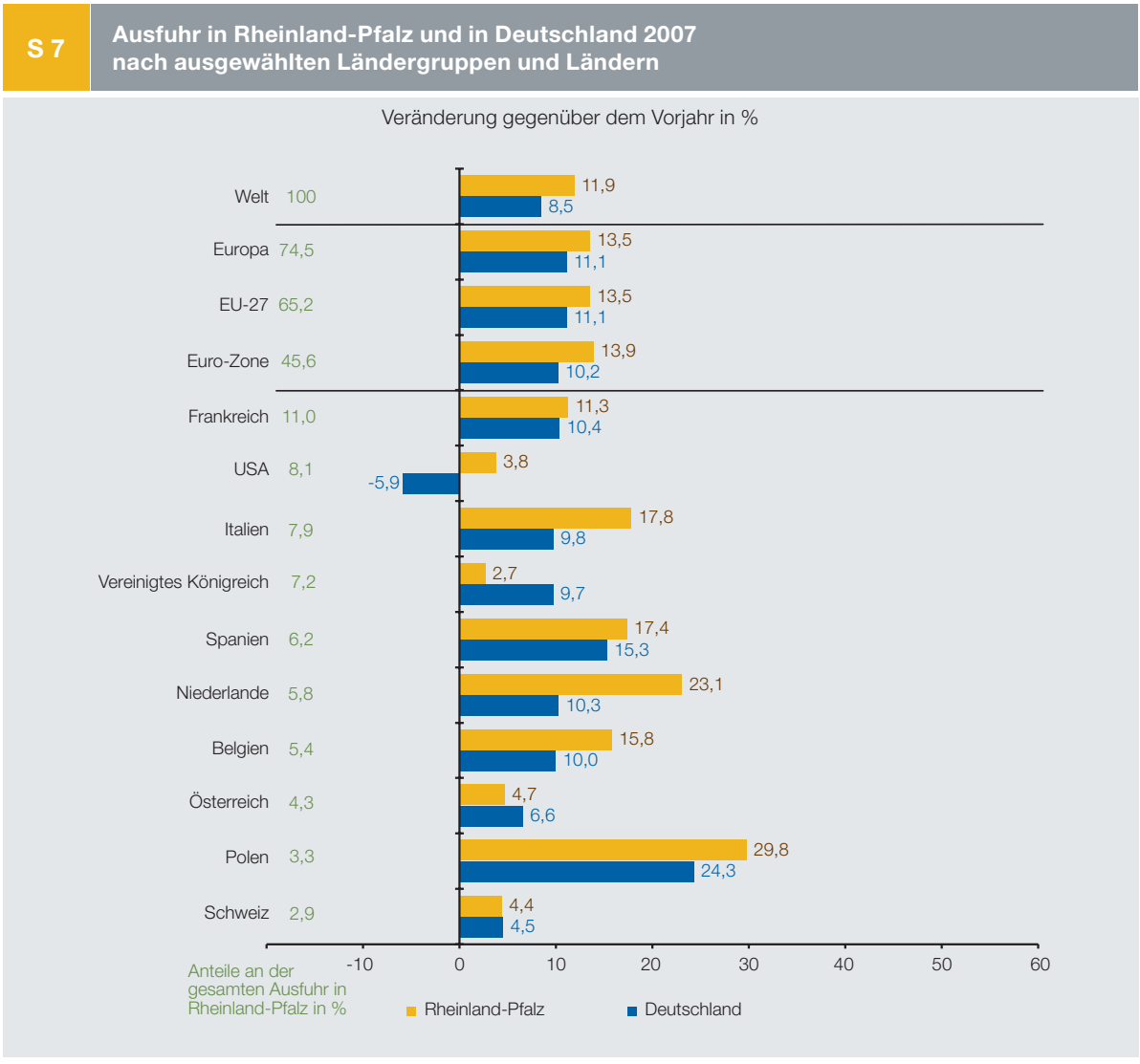
Ausfuhr nimmt wertmäßig um 11,9% zu

Unter diesen Rahmenbedingungen haben rheinland-pfälzische Unternehmen 2007 Güter im Wert von insgesamt 40,7 Mrd. Euro exportiert; gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Wareneinfuhren um 11,9%. Die Steigerungsrate war damit deutlich höher

als im Jahr zuvor; 2006 hatte sie bei 7% gelegen. Im Berichtsjahr stieg der rheinland-pfälzische Export stärker als der deutsche Export, der um 8,5% zunahm.

Die wichtigsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union. Von den zehn wichtigsten Zielländern für rheinland-pfälzische Exportwaren gehören acht der EU an. Der Wert der Waren, die von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in die 26 anderen EU-Mitgliedstaaten exportiert wurden, belief sich 2007 auf 26,5 Mrd. Euro.

Die wichtigsten Abnehmer für rheinland-pfälzische Exportgüter sind die EU-Länder



Wertmäßig wurden also 65,2% des gesamten Exports in die Länder der EU geliefert (Deutschland: 64,7%). Die Ausfuhr in die Europäische Union nahm im Berichtsjahr um 13,5% zu (2006: +7%). Die deutsche Ausfuhr in die EU stieg mit +11,1% etwas schwächer. Neben der im EU-Vergleich moderaten heimischen Lohn- und Preisentwicklung dürfte für diese Steigerung vor allem das kräftige Wirtschaftswachstum verantwortlich sein. Nach Berechnungen von Eurostat erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in der Europäischen Union 2007 preisbereinigt um 2,9%.

Fast die Hälfte der Ausfuhren geht in die Länder der Euro-Zone

Ein erheblicher Teil der rheinland-pfälzischen Exporte (2007: 46%; Deutschland: 43%) geht in die zwölf anderen Länder der Euro-Zone (ohne Malta und Zypern, die den Euro erst zum 1. Januar 2008 eingeführt haben). Wertmäßig legten die Exporte in diese Länder um 14% zu. Die deutschen Ausfuhren dorthin stiegen weniger stark (+10,2%). In der Euro-Zone belief sich das Wirtschaftswachstum im Berichtsjahr auf 2,6%.

Wichtigster Handelspartner ist Frankreich

Das Euro-Land Frankreich ist der weltweit wichtigste Handelspartner für Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2007 wurden Güter im Wert von 4,5 Mrd. Euro in das Nachbarland geliefert; das waren 11% der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhren (Deutschland: 9,7%). Im Jahr 2007 lief das Exportgeschäft der rheinland-pfälzischen Unternehmen mit dem Nachbarland wesentlich besser als im Jahr zuvor. Die Ausfuhren nach Frankreich stiegen um 11,3% (2006: -6%), während die deutschen Ausfuhren dorthin um gut 10% zunahm. Der kräftige Anstieg der rheinland-pfälzischen Exporte nach Frankreich erklärt sich zu einem wesentlichen Teil aus der wieder wachsenden Ausfuhr von Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen; sie erhöhte sich um 18,8%. Diese Warenart bildet mit

weitem Abstand die größte Einzelposition im Handel mit dem Nachbarland (Anteil 2007: 19%).

Besonders dynamisch entwickelte sich der rheinland-pfälzische Außenhandel mit den „jungen“ EU-Ländern in Mittel-, Ost- und Südeuropa, die im Mai 2004 bzw. im Januar 2007 der Europäischen Union beitraten. Diese elf Länder (ohne Slowenien, das seit dem 1. Januar 2007 Mitglied der Euro-Zone ist) wiesen auch 2007 ein sehr hohes – durchweg deutlich über dem EU-27-Durchschnitt liegendes – Wirtschaftswachstum auf. Das reale Bruttoinlandsprodukt legte in diesen Ländern im Mittel mit einer Rate von 6% zu. Rheinland-pfälzische Unternehmen exportierten im Berichtsjahr Güter im Wert von 3,6 Mrd. Euro in die elf Länder. Das waren etwa 9% der gesamten Ausfuhren (Deutschland: 10,8%). Im Vergleich zu 2006 stiegen die Exporte in diese Länder um 21,3% (Deutschland: +15,6%). Die Ausfuhren in die neun Länder, die der Europäischen Union im Mai 2004 beitraten (ohne Slowenien), haben sich seit dem Beitritt um 58,2% erhöht.

Hohe Dynamik im Außenhandel mit den „neuen“ EU-Ländern

Auch die Ausfuhrfähigkeit in die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind, hat sich deutlich verstärkt. Güter für 3,8 Mrd. Euro wurden 2007 an diese Ländergruppe geliefert; der Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten belief sich auf 9,4%. Im Vergleich zu 2006 stieg der Ausfuhrwert damit um 13,3%. Wichtige Handelspartner in dieser Ländergruppe sind die Schweiz und Russland. In die Schweiz gingen Waren für 1,2 Mrd. Euro (+4,4%). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anstieg deutlich abgeschwächt (2006: +11,6%), trotz gutem Wirtschaftswachstum in der Schweiz (2007: +3,1%) und nur moderater Aufwertung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken (2007: +2,7%).

Starke Zunahme der Exporte in die europäischen Nicht-EU-Länder

Kräftiger Anstieg  
der Exporte nach  
Russland

In die Russische Föderation verkauften rheinland-pfälzische Unternehmen Güter für 840 Mill. Euro; das bedeutete gegenüber 2006 ein Plus von 14,7% (2006: +19,6%). Der kräftige Anstieg der Exporte nach Russland dürfte vor allem Folge der enorm gestiegenen Einnahmen des Landes aus dem Öl- und Gasgeschäft sein.

USA und China  
sind wichtige  
Handelspartner  
außerhalb  
Europas

Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen für die rheinland-pfälzischen Unternehmen in den USA und in China. Die USA waren 2007 mit einem Volumen von 3,3 Mrd. Euro – hinter Frankreich – weltweit der zweitwichtigste Handelspartner der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft. Der Anteil der Exporte in die Vereinigten Staaten an den gesamten Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz belief sich auf 8,1% (Deutschland: 7,6%). Die rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten stiegen um 3,8% (2006: +12,1%), während die deutschen Exporte dorthin um 5,9% sanken (2006: +12,6%). Das Geschäft mit den Vereinigten Staaten ist 2007 offensichtlich schwieriger geworden. Dafür dürfte es im Wesentlichen zwei Gründe geben: Zum einen hat der Euro gegenüber dem US-Dollar kräftig um 12% aufgewertet, was die Waren aus dem Euro-Raum in Dollar gerechnet entweder direkt verteuert hat oder – wenn die Aufwertung aus Wettbewerbsgründen von den Exportunternehmen nicht über höhere Dollar-Preise weitergegeben werden konnte – zu Erlösschmälerungen bei den Exporteuren führte. Zum anderen hat infolge der Hypothekenkrise in der zweiten Jahreshälfte die Wachstumsdynamik in den USA deutlich nachgelassen, was auch mit einem Rückgang der Importnachfrage verbunden war.

Seit Jahren starke  
Zuwächse im  
Chinahandel

Die Volksrepublik China ist für rheinland-pfälzische Produkte der zweitwichtigste Absatzmarkt außerhalb Europas. Im Jahr 2007 wurden Waren für über 910 Mill. Euro

aus Rheinland-Pfalz nach China geliefert; der Anteil an den gesamten Exporten belief sich auf etwa 2,2% (Deutschland: 3,1%). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg um mehr als 12,4% (deutsche Exporte: +8,9%). Die Bedeutung Chinas als Handelspartner nimmt von Jahr zu Jahr zu. Seit 2000 hat sich das Ausfuhrvolumen im Chinahandel mehr als verdoppelt. Dadurch ist China in der Rangliste der wichtigsten Absatzmärkte mittlerweile auf Platz elf vorgeückt (2000: Rang 14). Wesentliche Ursache hierfür dürfte das enorme Wirtschaftswachstum im Reich der Mitte gewesen sein. Im Jahr 2007 wuchs die chinesische Wirtschaft – nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds – mit einer Rate von 11,4%. Auch hat sich der Euro gegenüber der chinesischen Währung Renminbi nicht mehr so stark verteuert, seit die Bindung an den US-Dollar 2005 gelockert wurde (2007: +4%).

Besonders starke Zuwächse waren im Ausfuhrhandel mit den OPEC-Ländern zu verzeichnen. Die zwölf Länder der OPEC (ohne Ecuador, das nach 15-jähriger Abwesenheit im November 2007 in die OPEC zurückkehrte) verbuchten 2007 einen enormen Anstieg ihrer Einnahmen aus dem Öl-export. Von den „recyclten“ Petro-Dollars konnten auch Unternehmen aus Rheinland-Pfalz profitieren. Der Wert der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die öl-exportierenden Länder belief sich 2007 auf 1,1 Mrd. Euro. Das war ein Anstieg um 16,7%.

Ausfuhren in die  
OPEC-Länder  
stark gestiegen

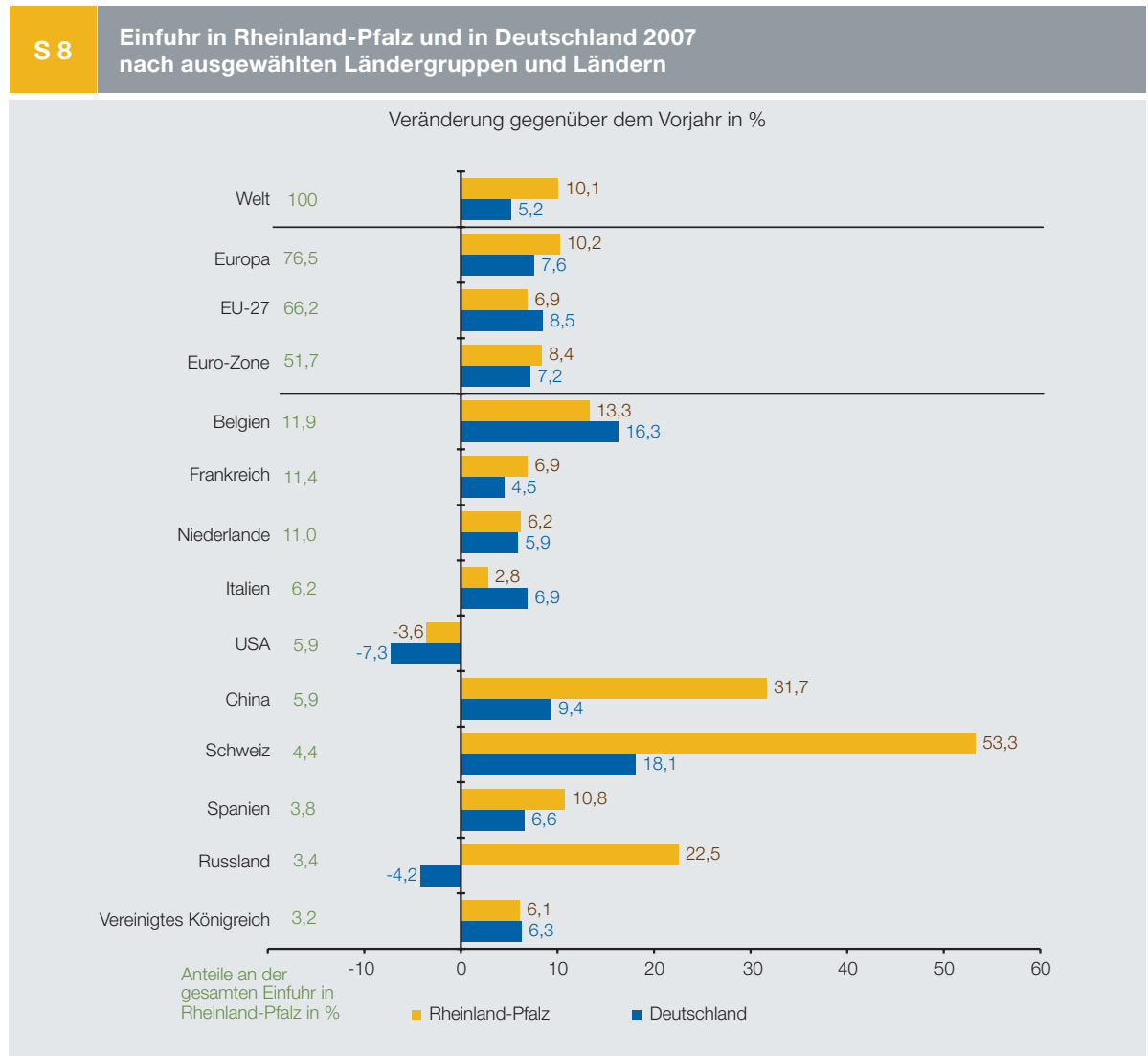
Damit erzielte Rheinland-Pfalz im Ausfuhrhandel mit diesen Ländern eine wesentlich größere Steigerungsrate als Deutschland insgesamt (+6,8%). Grund dafür dürfte die Warenpalette sein, die rheinland-pfälzische Unternehmen im Außenhandel anbieten.

Auch Einfuhren nahmen kräftig zu

Auch die Einfuhren nach Rheinland-Pfalz sind 2007 kräftig gestiegen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr Güter im Wert von 25,9 Mrd. Euro aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz geliefert; das war ein Plus von 10,1%. Die Importe nach Rheinland-Pfalz erhöhten sich deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt (Deutschland: +5,2%). Die Wareneinfuhr stieg wertmäßig deutlich schwächer als die Warenausfuhr; deshalb wurde die Differenz zwischen dem Exportwert und dem Importwert 2007 wieder größer. Sie stieg auf 14,8 Mrd. Euro (2006: 12,8 Mrd. Euro).

Eine Erklärung für den kräftigen Anstieg der Importe dürfte die starke Aufwertung des Euro gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner sein. Sie verbilligte die Importe in die Euro-Zone entweder direkt (z. B. in US-Dollar fakturierte Produkte) oder eröffnete den Unternehmen aus Ländern außerhalb der Euro-Zone Preissenkungsspielräume. Dadurch standen die rheinland-pfälzischen wie die deutschen Unternehmen nicht nur auf den Exportmärkten in der Euro-Zone, sondern auch auf den heimischen Märkten unter einem verschärften Wettbewerbsdruck.

Gründe für den Anstieg der Importe



Andererseits fiel insbesondere durch die Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar der starke Anstieg der Dollar-Preise für Energie und Rohstoffe auf den Weltmärkten in Euro umgerechnet moderater aus, was sich bei den Unternehmen positiv auf der Kostenseite bemerkbar machte.

Zwei Drittel der Importe kommen aus EU-Ländern

Auch auf der Importseite ist die Europäische Union für Rheinland-Pfalz der wichtigste Handelsraum. Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2007 auf 17,1 Mrd. Euro; das entsprach einem Zuwachs gegenüber 2006 um 6,9% (Deutschland: +8,5%). Dem Wert nach kamen 2007 gut 66% der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 59,5%).

Mehr als die Hälfte der Einfuhren stammen aus dem Euro-Währungsraum

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren wurde 2007 aus den Ländern der Euro-Zone geliefert; von den deutschen Importen stammten nur knapp 40% aus dem Euro-Raum. Im Jahr 2007 belief sich der Wert der Wareneinfuhren aus den Euro-Ländern auf 13,4 Mrd. Euro. Die rheinland-pfälzischen Importe aus diesen Ländern sind im Berichtsjahr um 8,4% und damit schwächer als 2006, aber etwas stärker als die deutschen Importe (+7,2%) gestiegen. Größter Lieferant von Einfuhrgütern war Belgien mit knappem Vorsprung vor Frankreich und den Niederlanden.

Belgien ist der größte Lieferant von Importgütern

Aus dem Nachbarland Belgien kamen Güter für 3,1 Mrd. Euro. Das war eine Steigerung um 13,3%; schon 2006 waren die Einfuhren aus Belgien kräftig gestiegen (+21,6%). Der Anteil der Importe aus Belgien an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen belief sich 2007 auf 11,9% (Deutschland: 5%). Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Importen aus Belgien lag bei 7,9%. Neben den Niederlanden ist Belgien das einzige Land in der EU, das bereits seit

vielen Jahren im Außenhandel mit Rheinland-Pfalz Überschüsse erzielen kann. Im Handel mit Belgien lag der rheinland-pfälzische Einfuhrüberschuss 2007 bei 883 Mill. Euro (2006: 820 Mill. Euro).

Die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind, lieferten im Berichtsjahr Güter für 2,7 Mrd. Euro nach Rheinland-Pfalz. Diese Länder konnten auf den rheinland-pfälzischen Märkten – wie bereits im Vorjahr – starke Zuwächse erzielen (2007: +37,4%). Besonders kräftig nahmen die Importe aus Russland zu. Sie stiegen um 22,5% auf insgesamt 890 Mill. Euro. Im Jahr 2006 hatten sich die Importe von dort wertmäßig bereits um 28,5% erhöht. Die Folge dieser kräftigen Einfuhrzuwächse ist, dass Rheinland-Pfalz erstmals seit 2000 wieder ein Defizit im Handel mit Russland verbuchen musste. Wesentliche Ursache hierfür sind die deutlich gestiegenen Aufwendungen für Erdöl und Erdgas sowie Mineralölprodukte. Diese beiden Warenarten machten zusammen wertmäßig fast drei Viertel der russischen Warenlieferungen aus. Die Einfuhr von Erdöl und Erdgas stieg um 12,9% auf 611 Mill. Euro, die Einfuhr von Mineralölprodukten erhöhte sich um 103% auf 42 Mill. Euro.

Starke Zunahme der Importe aus Russland

Die wichtigsten Lieferländer außerhalb von Europa sind die USA und die Volksrepublik China. Aus den Vereinigten Staaten kamen im Berichtsjahr Waren im Wert von 1,5 Mrd. Euro; das war – trotz der kräftigen Verbilligung des US-Dollar gegenüber dem Euro – ein Rückgang um 3,5%.

Importe aus den USA gesunken

Aus der Volksrepublik China importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2007 Güter im Wert von ebenfalls 1,5 Mrd. Euro. Das bedeutete ein Plus von 31,7%; bereits 2006 waren die Einfuhren aus China um 12,4% gestiegen.

Kräftiger Anstieg der Importe aus China



Die Volksrepublik ist in der Rangfolge der wichtigsten Lieferländer mittlerweile auf Platz 6 vorgerückt. Gegenüber China weist Rheinland-Pfalz ein großes Handelsdefizit aus. Es belief sich 2007 auf 608 Mill. Euro. Für Rheinland-Pfalz war es der im weltweiten Vergleich zweithöchste Negativsaldo; nur im Außenhandel mit Belgien war das Defizit größer. In den letzten Jahren ist das Außenhandelsdefizit mit China geradezu explodiert: Im Jahr 2007 war es fast neunmal höher als im Jahr 2000; allein von 2006 auf 2007 hat es sich fast verdoppelt. Ursache für den Erfolg Chinas auf den rheinland-pfälzischen Märkten dürften die sehr niedrigen Produktionskosten sein, die dem Land eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bescheren. Zudem hat sich die Wettbewerbsposition Chinas gegenüber Konkurrenten aus dem Euro-Raum 2007 auch durch eine weitere Verbilligung der chinesischen Währung verbessert: Der Euro hat gegenüber dem Renminbi um rund 6% aufgewertet (Referenzkurs des Euro im Dezember im Vergleich zum Januar-Kurs).

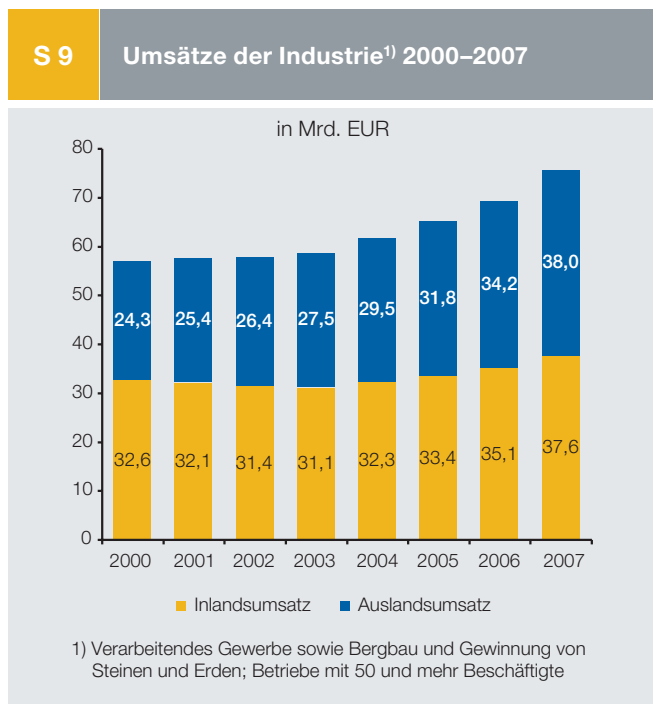
## Rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2007 erneut Rekordumsätze

Die 1 026 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden setzten im Jahr 2007 fast 75,7 Mrd. Euro um und konnten das bisherige Spitzenergebnis aus dem Jahr zuvor (2006: 69,3 Mrd. Euro) noch einmal deutlich steigern. Das Umsatzwachstum war mit +9,2% höher als im Vorjahr (+6,3%) und übertraf zudem die bereits hohen Steigerungsraten der Jahre 2004 und 2005 (+5,5 bzw. +5,6%) deutlich. In den Jahren von 2001 bis 2003 hatte es nur leichte nominale Zuwächse (zwischen 0,5 und 1,2%) gegeben. Das Umsatzplus in Rheinland-Pfalz fiel im Jahr 2007 höher aus als im Bundesdurchschnitt; deutschlandweit nahmen die Umsätze um 7% zu.

Umsatzplus der heimischen Industrie von 9,2%

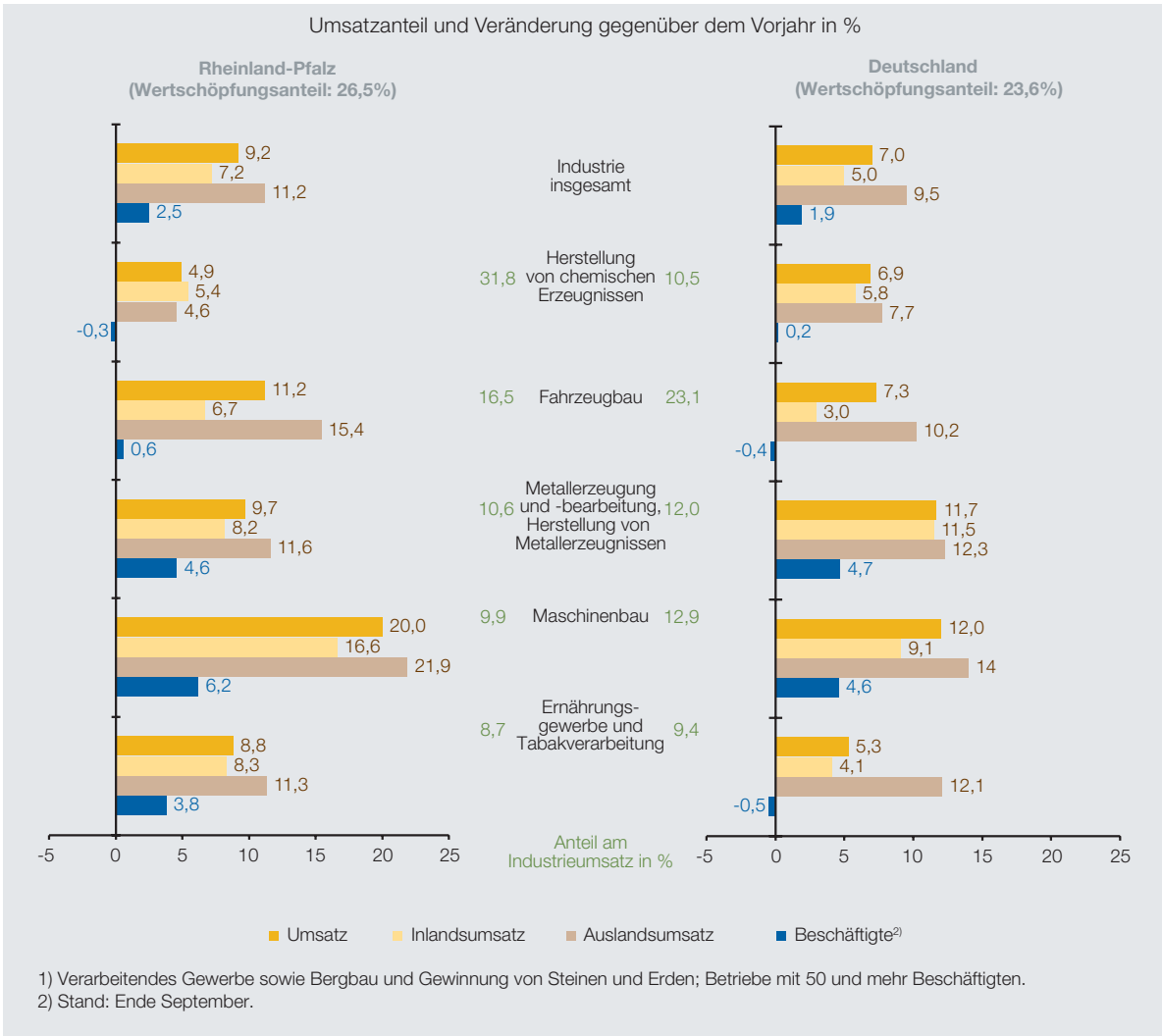
Dank der ausgeprägten Exportorientierung der rheinland-pfälzischen Industrie wurde das Wachstum wieder maßgeblich vom Auslandsmarkt bestimmt. Die Auslandsumsätze konnten um 11,2% auf nunmehr über 38 Mrd. Euro gesteigert werden. Zuvor wurden in den Jahren von 2004 bis 2006 im Export jährliche Umsatzzuwächse zwischen 7,4 und 7,7% erwirtschaftet. Diese positive Entwicklung in den letzten Jahren konnte erreicht werden, obwohl sich wegen der Aufwertung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in den Ländern außerhalb der Euro-Zone verschlechtert hat. Deutlich wird dies bei einer weiteren Differenzierung des Auslandsgeschäftes. Im Jahr 2006 hatten sich die Umsätze mit dem übrigen Ausland um 4,7% erhöht; 2007 stiegen diese um 13,2% auf 18,7 Mrd. Euro. Dagegen

Auslandsumsätze steigen wieder stärker als Inlandsumsätze



S 10

Umsatz und Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftszweigen der Industrie<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007



zogen die Umsätze mit den Ländern der Euro-Zone im Jahr 2007 um 9,3% auf über 19,3 Mrd. Euro an (2006: +10,7%). Ausschlaggebend für das kräftige Umsatzwachstum dürfte die gestiegene Nachfrage infolge der guten Konjunktur in diesen Ländern gewesen sein. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf über 37,6 Mrd. Euro, was einem Anstieg gegenüber 2006 um 7,2% entsprach. Im Vorjahr hatte es für die heimische Industrie auf dem deutschen Markt noch ein Umsatzplus von 4,9% gegeben.

Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie, ist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gestiegen und lag im abgelaufenen Jahr mit 50,3% (2006: 49,4%) um 5,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (44,9%). Das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe weist unter den Bundesländern hinter Baden-Württemberg (51,2%) und Bremen (51,1%) die dritthöchste Exportquote aus. Die den Export bestimmende Branche ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie,

Exportquote klettert auf 50,3%

gefolgt vom Fahrzeugbau und vom Maschinenbau. In Baden-Württemberg – wie auch deutschlandweit – stehen dagegen die Fahrzeugindustrie und der Maschinenbau an der Spitze der Exportgüterproduzenten.

Konjunktureller  
Aufschwung  
schafft  
Arbeitsplätze

Die positive Umsatzentwicklung im vergangenen Jahr wirkte sich auch auf die Beschäftigtenzahlen in der Industrie aus. Ende September 2007 waren in den 1 026 rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mehr als 248 600 Personen tätig. Das waren rund 5 900 Beschäftigte bzw. 2,4% mehr als ein Jahr zuvor. Damit war die Entwicklung im Land noch günstiger als im Bundesgebiet, wo ein durchschnittlicher Zuwachs der Beschäftigung in der Industrie von 1,9% festgestellt wurde. Gleichwohl ist es mittelfristig zu einem deutlichen Personalabbau gekommen. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Industriebeschäftigten in Rheinland-Pfalz um mehr als 8% gesunken. In den Jahren von 2002 bis 2005 lag der jahresdurchschnittliche Rückgang zwischen 1,6 und 3%. Auch im Vorjahr gab es eine leichte Verringerung der Beschäftigtenzahl um 0,9%.

Steigende  
Umsätze in fast  
allen  
Wirtschafts-  
zweigen

Die gute Entwicklung erstreckte sich im Jahr 2007 auf fast alle Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes. Lediglich im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ kam es zu deutlichen Umsatzeinbußen von 21,2%, die sich allerdings wegen des – im Vergleich zum gesamten Industriesektor – sehr geringen Umsatzes im Gesamtergebnis nicht spürbar auswirkten. Die vier größten Branchen des Landes tätigten auch im Jahr 2007 zusammen mehr als zwei Drittel des gesamten Industrieumsatzes.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (31,8%

des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden) mit einem nominalen Umsatzwachstum von mehr als 1,1 Mrd. Euro bzw. 4,9% einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Allerdings fiel das Umsatzplus im Bereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ im abgelaufenen Jahr nur unterdurchschnittlich aus. Vor allem die Auslandsumsätze, die in den meisten Branchen im Vergleich zum Vorjahr zweistellige Zuwachsraten aufwiesen, stiegen in der chemischen Industrie nur um 4,6%. Das Inlandsgeschäft verbesserte sich etwas stärker und erreichte ein Plus von 5,4%.

Chemische  
Industrie steigert  
Umsätze  
nur um 4,9%

Im Fahrzeugbau mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, der mit einem Umsatzanteil von 16,5% zweitwichtigsten Branche des Landes, fiel die Umsatzentwicklung mit einem zweistelligen Plus von 11,2% überdurchschnittlich gut aus. Die Zunahme wurde wieder stark vom Auslandsgeschäft bestimmt. Im Jahr 2007 war hier ein Anstieg um 15,4% zu verzeichnen. Dagegen konnte auf den heimischen Absatzmärkten mit +6,7% nur ein leicht unterdurchschnittlicher Umsatzzuwachs erzielt werden.

Fahrzeugbau  
mit zweistelliger  
Zuwachsrate

Die Umsatzsteigerung im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“, der 10,6% zum Gesamtumsatz beisteuert, fiel mit einem Plus von 9,7% ebenfalls etwas höher aus als im Durchschnitt aller Zweige des verarbeitenden Gewerbes. In der Metallbranche zeigte sich die gute konjunkturelle Entwicklung des Jahres bei den Umsatzzuwächsen sowohl aus dem Inland (+8,2%) als auch aus dem Ausland (+11,6%).

Metallbranche  
profitiert von  
konjunktureller  
Entwicklung

Maschinenbau mit höchstem Umsatzplus

Den insgesamt höchsten Umsatzanstieg konnte im abgelaufenen Jahr der Maschinenbau (Umsatzanteil 2007: 9,9%) mit einem außergewöhnlich kräftigen Plus von 20% verbuchen. Neben der sehr guten Entwicklung am heimischen Markt (+16,6%) gab hierfür vor allem die internationale Nachfrage nach deutschen Maschinen und Anlagen den Ausschlag. Die Auslandsumsätze stiegen um 21,9%, wozu insbesondere die stark expandierenden Exporte in Länder außerhalb der Euro-Zone mit einem Plus von 24,7% beitrugen.

### Steigende Beschäftigtenzahl bei leichtem Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe

Weniger Betriebe

Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ hat sich 2007 nach den starken Rückgängen der vergangenen Jahre gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht um 0,6% verringert. Durchschnittlich 349 Betriebe – und damit 2 weniger als im Vorjahr – zählten zum Berichtskreis der

Monatserhebung im Bauhauptgewerbe. Davor waren es im Jahr 2005 noch 371 Betriebe, im Jahr 2000 sogar 529 gewesen.

Die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr – anders als seit Beginn der 1990er-Jahre – nicht weiter geschmälert. Vielmehr erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe um 1,4% auf über 17 500 und holte damit den Verlust aus dem Vorjahr (-1,4%) wieder auf. Mittelfristig ist die Zahl der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe allerdings seit dem Jahr 2000 um fast ein Drittel gesunken. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag in einer Größenordnung von 21,4 Mill. Stunden und übertraf den Vorjahreswert um 1,9%. Gleichzeitig stieg die Bruttolohn- und -gehaltssumme um 3,4% an.

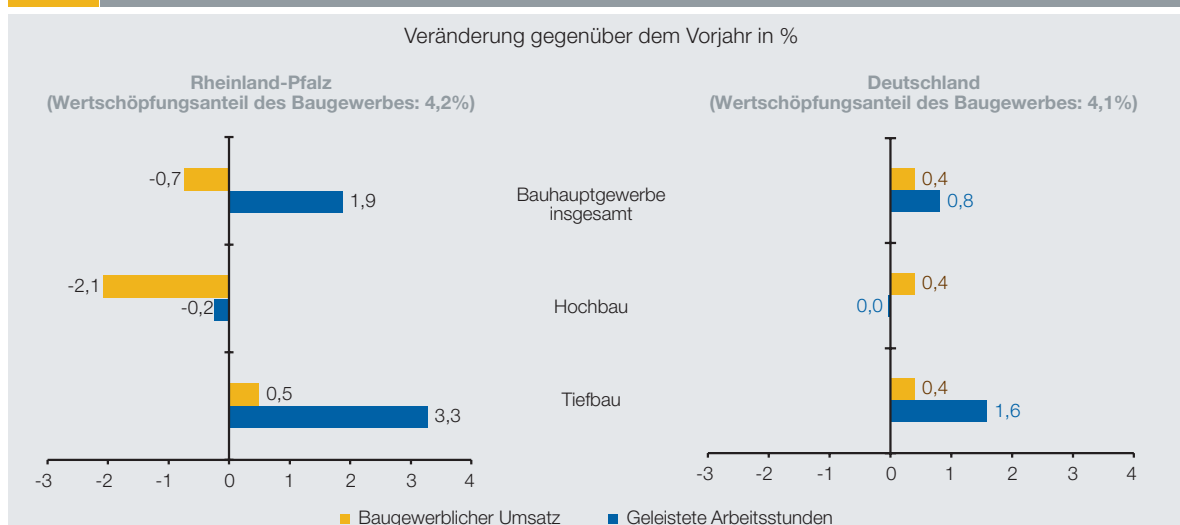
Anstieg der Beschäftigtenzahl um 1,4%

Für das Bauhauptgewerbe ließ sich im vergangenen Jahr im gesamten Bundesgebiet eine ähnliche Entwicklung wie in Rheinland-Pfalz beobachten: Deutschlandweit ging die Zahl der Betriebe um 0,8% zurück, während

Entwicklung im Bundesgebiet ähnlich wie in Rheinland-Pfalz

S 11

### Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden<sup>1)</sup> im Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007



1) In der Differenzierung nach Hoch- und Tiefbau sind Angaben über die Beschäftigten nicht verfügbar. – 2) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

sich die Beschäftigungssituation mit einem Plus von 0,8% ebenfalls entspannte. Im gleichen Ausmaß (+0,8%) stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden. Damit war ein etwas schwächerer Anstieg als in Rheinland-Pfalz zu verzeichnen. Gleiches gilt für die Entwicklung der Bruttoentgelte; diese erhöhten sich im Bundesgebiet um 2,5%.

Rückgang des  
baugewerblichen  
Umsatzes  
um 0,7%

In den letzten Jahren sind – in erster Linie verursacht von dem Umsatzeinbruch im Jahr 2005 – starke Schwankungen des nominalen baugewerblichen Umsatzes aufgetreten. So wurde in Rheinland-Pfalz im Jahr 2005 im Vorjahresvergleich ein Rückgang um 10,6% registriert, dem ein kräftiger Anstieg um 12,3% folgte. Im Jahr 2007 kam es nun zu einer Verringerung des baugewerblichen Umsatzes um 0,7%. Im mittelfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 2004 relativieren sich diese starken Umsatzschwankungen. Seither kam es lediglich zu einem leichten Umsatzrückgang von 0,4%. Bundesweit zeigt sich in der Bauwirtschaft ein ähnliches Bild: Im gleichen Zeitraum wurde mit +0,4% ein leichter Anstieg des nominalen Umsatzes registriert. Die jährlichen Schwankungen in der Umsatzentwicklung fielen allerdings etwas schwächer aus als im Land (2005: –6,7%; 2006: +7,2%). Im Jahr 2007 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze gegenüber dem Vorjahr deutschlandweit um 0,4%.

### Bei Umsatzrückgang mehr Vollzeitbeschäftigte im Großhandel

Der Handel erwirtschaftete im Jahr 2007 nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Bruttowertschöpfung von etwa 9,2 Mrd. Euro. Das waren fast 10% der gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung. Dabei beschäftigte der Handel rund 271 800 Menschen (14,9% aller Erwerbstätigen).

Sowohl der Großhandel als auch der Einzelhandel sind hauptsächlich von der Entwicklung der Binnennachfrage abhängig. Diese wurde von der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes um 3 Prozentpunkte zum 1. Januar 2007 wesentlich beeinflusst.

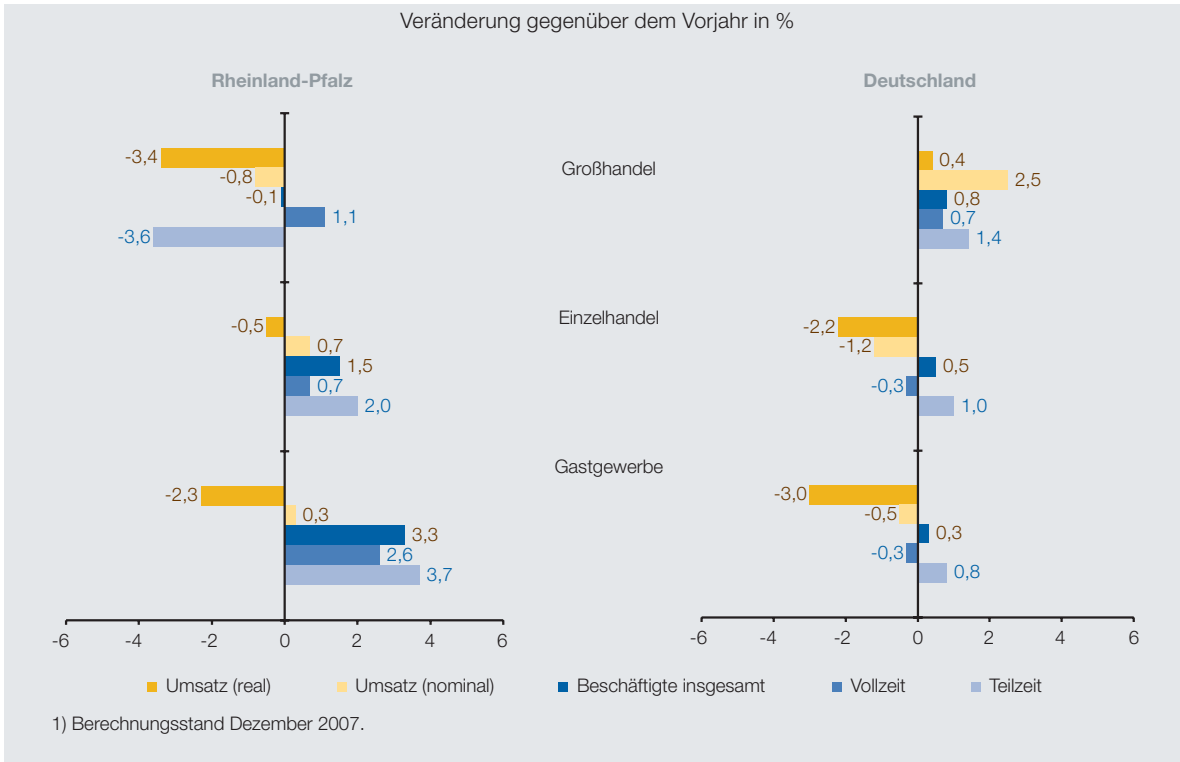
Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen, die Güter vom Hersteller oder anderen Lieferanten beschaffen und im Wesentlichen an Wiederverkäufer sowie Weiterverarbeiter verkaufen, setzten im Jahr 2007 preisbereinigt 3,4% weniger um als im Jahr zuvor. Bundesweit gab es dagegen eine Umsatzsteigerung um 0,4%. Nominal, d. h. in laufenden Preisen, sank der Großhandelsumsatz in Rheinland-Pfalz um 0,8%; im gesamten Bundesgebiet betrug der nominale Anstieg 2,5%. Die Händler konnten demnach mit der anziehenden Konjunktur bei ihren Kunden teilweise erhebliche Preiserhöhungen – besonders im Rohstoff- und Vorproduktbereich – durchsetzen.

Großhandels-  
umsatz  
rückläufig

Ursächlich für die ungünstige Entwicklung in Rheinland-Pfalz war vor allem die Geschäftslage im größten Teilbereich, dem Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen: Hier gab es im Jahr 2007 einen Umsatzrückgang um 9,1% gegenüber dem Vorjahr. Auch im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör wurde weniger umgesetzt (–3,2%). Positive Impulse kamen in Rheinland-Pfalz vom Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, dem – gemessen am Umsatz – zweitgrößten Teilbereich des Großhandels. Die Umsätze nahmen hier preisbereinigt um 0,7% zu. Der drittgrößte Teilbereich, der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, setzte preisbereinigt 1,5% mehr um als im Jahr zuvor.

S 12

Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007<sup>1)</sup>



Mehr Vollzeit-,  
weniger Teilzeit-  
beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten blieb 2007 gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant. Dabei waren mehr Menschen vollzeitbeschäftigt (+1,1%) und weniger Menschen in Teilzeit tätig (-3,6%). Der Anstieg der Vollbeschäftigung zog sich durch alle Bereiche des Großhandels. Die Spanne reicht von einem Anstieg um 0,6% im Handel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör bis zu 2,1% im Handel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen. Andererseits waren in fast allen Bereichen weniger Menschen teilzeitbeschäftigt. Der größte Abbau der Teilzeitbeschäftigung fand im Handel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren statt (-8,5%). Lediglich im Handel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör waren mehr Menschen in Teilzeit beschäftigt.

**Mehrwertsteuererhöhung und längere Ladenöffnungszeiten bestimmen die Entwicklung im Einzelhandel**

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel, der Waren in Kleinmengen an den Endverbraucher verkauft, sanken 2007 die preisbereinigten Umsätze um 0,5%. Damit war das Ergebnis in Rheinland-Pfalz noch weniger ungünstig als im gesamten Bundesgebiet, wo ein Rückgang von 2,2% zu beobachten war. Die nominalen Umsätze der Branche erhöhten sich in Rheinland-Pfalz um 0,7%, im Bundesgebiet gab es einen Rückgang von 1,2%. Die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze muss vor dem Hintergrund der Mehrwertsteuererhöhung gesehen werden; zum 1. Januar 2007 wurde der Mehrwertsteuersatz um 3 Prozentpunkte erhöht. Viele Haushalte hatten größere Anschaffun-

Einzelhandel  
setzt weniger  
um

gen auf die letzten Monate des Jahres 2006 vorgezogen. Der Inflationsanstieg, der Mitte des Jahres einsetzte, verunsicherte die Verbraucher zusätzlich und wirkte sich negativ auf die Konsumneigung aus.

Sonstiger  
Facheinzelhandel  
mit Umsatz-  
zuwachs

Die Entwicklung war in den einzelnen Teilbereichen des Einzelhandels unterschiedlich. Der sonstige Facheinzelhandel, auf den laut Umsatzsteuerstatistik mehr als die Hälfte des gesamten Einzelhandelsumsatzes entfällt und zu dem der Einzelhandel u. a. mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, mit Möbeln sowie mit Bau- und Heimwerkerbedarf gezählt wird, setzte im Vergleich zum Vorjahr 0,8% mehr um. Auch der drittgrößte Teilbereich des Einzelhandels, die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, konnte einen Umsatzanstieg verzeichnen (+1,2%). Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art – hierzu gehören Kaufhäuser, Supermärkte und Discounter – bildet den zweitgrößten Teilbereich des Einzelhandels. Hier sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 0,8%. Auch im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wurde mit –5,1% weniger umgesetzt als im Jahr zuvor.

Mehr Beschäftigte  
im Einzelhandel

Trotz der schwachen Umsatzentwicklung waren im Jahr 2007 deutlich mehr Menschen im Einzelhandel beschäftigt als noch 2006; der Anstieg belief sich auf 1,5%. Den größeren Zuwachs verzeichneten dabei die Teilzeitbeschäftigten mit einem Plus von 2%, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich um 0,7%. Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen des Einzelhandels verlief jedoch sehr unterschiedlich. Im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren arbeiteten deutlich weniger Menschen als im Jahr zuvor (–4,4%). Die Zahl der Beschäftigten außerhalb von Verkaufsräumen (also etwa an Verkaufs-

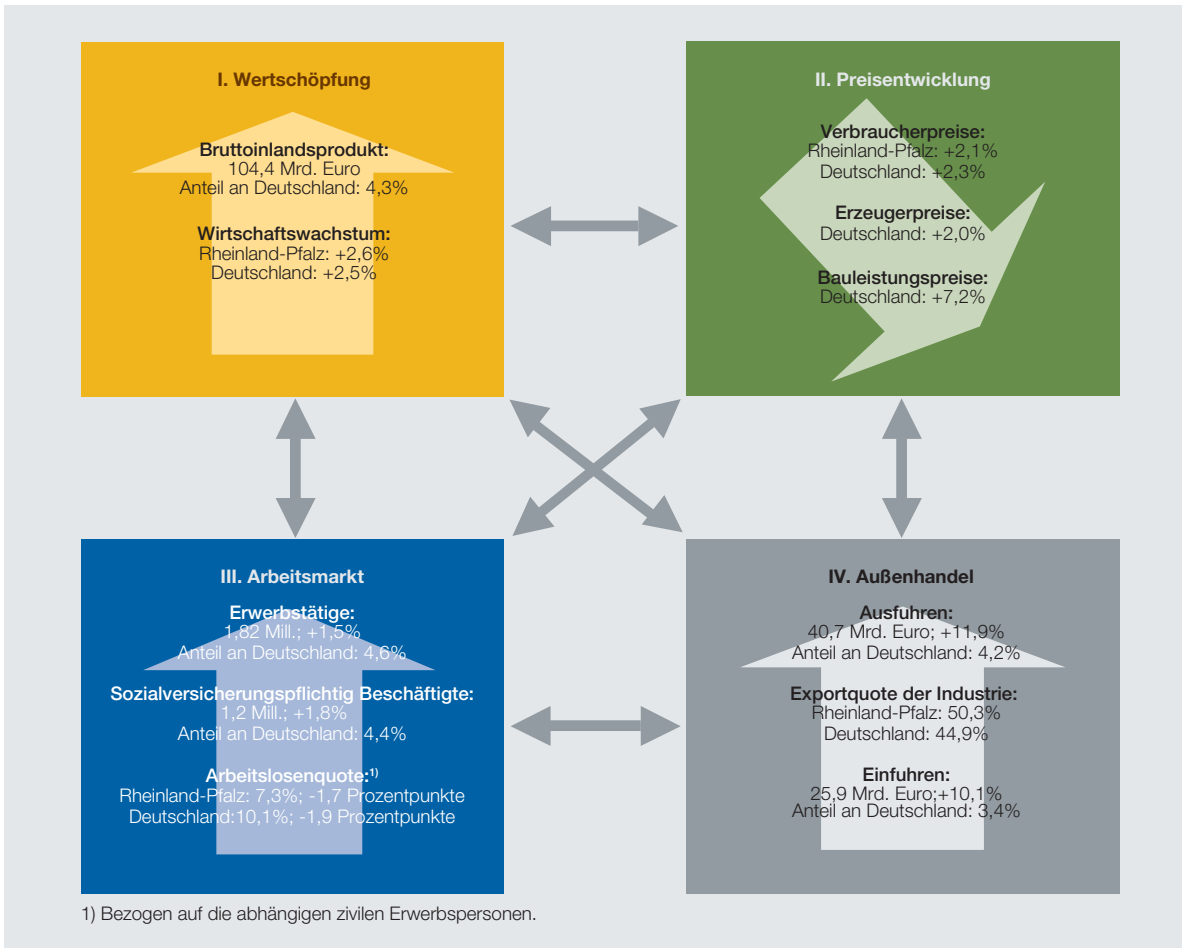
ständen und auf Märkten) sank leicht um 0,6%. In den übrigen Bereichen wurde zusätzliches Personal eingestellt. Ein Teil des Beschäftigungsanstiegs dürfte auf die Ausweitung der Ladenöffnungszeiten zurückgehen: Seit Ende 2006 können Kunden in Rheinland-Pfalz bis 22 Uhr einkaufen. Um die längeren Geschäftszeiten flexibel abdecken zu können, sind vor allem Teilzeitkräfte gefragt. Die Bestimmungen zu den Ladenöffnungszeiten sind in allen Ländern gelockert worden, einige ermöglichen sogar das Einkaufen rund um die Uhr. Bundesweit sank die Zahl der Vollzeitstellen um 0,3%, während die Teilzeitbeschäftigung um 1% höher lag als im Jahr 2006.

## Gastgewerbe bekommt Konsumzurückhaltung zu spüren

Zum Gastgewerbe gehören das Gaststätten- und das Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer. Im Gastgewerbe waren 2007 in Rheinland-Pfalz rund 94 000 Menschen beschäftigt, das waren 5,2% aller Erwerbstätigen. Die Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs belief sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 2007 auf 1,6 Mrd. Euro. Zur gesamten Wertschöpfung trug das Gastgewerbe damit in Rheinland-Pfalz gut 1,7% bei und in Deutschland waren es 1,6%.

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 2,3% und bundesweit um 3%. Nominal lagen die Umsätze in Rheinland-Pfalz um 0,3% über dem Vorjahreswert, im Bundesgebiet blieben sie 0,5% darunter. In den Bereichen des Gastgewerbes, die ihre Umsätze hauptsächlich mit Speisen und Getränken erzielen, machten sich die deutlich erhöhten Lebensmittelpreise bemerkbar. Die Speisegastronomie – hierzu zählen Restaurants, Cafés, Eissalons und

Gastgewerbe  
mit Einbußen



Speisegastro-  
nomie mit  
erheblichem  
Umsatzrück-  
gang

Imbissstuben – ist mit mehr als der Hälfte der Erlöse der umsatzstärkste Bereich des Gastgewerbes. Sie setzte 3,2% weniger um als 2006. Auch im sonstigen Gaststättengewerbe gingen die Erlöse in diesem Ausmaß zurück. Den moderatsten Umsatzrückgang gab es mit -0,4% im sonstigen Beherbergungsgewerbe, zu dem beispielsweise die Campingplätze zählen. Dieser Bereich leistet jedoch nur einen relativ kleinen Beitrag zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes.

In allen Bereichen des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes waren 2007 deutlich mehr Menschen als im Vorjahr beschäf-

tigt. Dabei wuchs die Teilzeitbeschäftigung (+3,7%) stärker als die Vollzeitbeschäftigung (+2,6%). Die höchsten Personalzugänge gab es in der Hotellerie (+4,9%) und im Beherbergungsgewerbe (+4,6%). Hier spiegeln sich die hohen Gäste- und Übernachtungszahlen im Tourismus wider. Den höchsten Zuwachs an Vollzeitkräften (+11,8%), gleichzeitig aber auch den stärksten Abbau an Teilzeitbeschäftigten (-6,2%) verzeichneten die Kantinen und Caterer, die u. a. Fluggesellschaften und Kliniken mit Fertigen beliefern. Die Branche spielt jedoch für das gesamte Gastgewerbe nur eine untergeordnete Rolle.

In allen  
Bereichen des  
Gastgewerbes  
mehr Menschen  
beschäftigt



## Ausblick

Für das Jahr 2008 zeichnet sich nach den ersten Monatswerten zu Auftragseingängen und Umsätzen aus verschiedenen Branchen eine leichte Abschwächung der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland und in Rheinland-Pfalz ab. Im 1. Quartal erzielten die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe 3,4% mehr Umsätze als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: +4,8%). Nach deutlichen Umsatzsteigerungen im Januar und Februar blieb der Umsatz im März 2008 allerdings um 5,1% hinter dem Vorjahresmonat zurück (Deutschland: -4,5%). Dieser Umsatzrückgang dürfte sich zumindest teilweise auf den frühen Ostertermin beziehungsweise auf die in den März fallenden Osterferien zurückführen lassen. Gleiches gilt für die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe. Diese lagen im 1. Quartal nur noch um 3% über dem Wert des 1. Quartals 2007. Die Umsätze im Einzelhandel sind gegenüber dem Vorjahr sogar leicht um 0,2% gesunken. Die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den ersten Monaten des Jahres 2008 fortgesetzt.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist bis Ende des 1. Quartals kräftig gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist deutlich zurückgegangen. Mitte Mai lag die Quote bei 6,2% (Arbeitslose bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen; bezogen auf alle zivilen Erwerbsquoten 5,5%) – 1,1 Prozentpunkte unter dem Mai-Wert von 2007. Die Preisentwicklung lag auch in den ersten fünf Monaten des Jahres 2008 über der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen 2%-Marke. Der Verbraucherpreisindex stieg zum Jahresbeginn um 2,5%. Zuletzt wurde im Mai eine Teuerungsrate von 3% festgestellt.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann sowie die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sind in diesem Bereich als Referenten tätig.

## Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2007 Ausgabe N° 9 der Reihe „Statistische Analysen“

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2007 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2007“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter <http://www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaftsbericht/jw2007.pdf> zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)

